

Rundbrief November 2022

Liebe Engagierte und Freunde der Pilgernden Gottesmutter!



Am 1. Oktober haben wir miteinander unser großes Jubiläumsfest gefeiert. Viele von Ihnen konnten direkt hier in Schönstatt dabei sein, andere haben sich in die live-Übertragung eingeschaltet oder haben Berichte vom Jubiläum gehört bzw. gelesen. Es war ein wirklicher Gnadentag, der in den vorausgehenden Monaten durch viel Gebet und manche Opfer vorbereitet worden war.

Mit dieser Jubiläumsnachlese möchten wir Sie in Bildern und kurzen Kommentaren inspirieren, diesen großen Tag nachklingen zu lassen. Auf unserer Website finden sie die ausführlicheren Berichte, sowie einen Video-Clip mit Jubiläumseindrücken. Und noch besser: Lassen Sie sich von denen erzählen, die – live oder per online-Übertragung – dabei waren.



Ein Tag in der Atmosphäre Marias: Freude und Wohlwollen und Licht

Was viele bei diesem Fest erlebten, das beschrieb eine Koordinatorin von ihrer Busgruppe: „Der Tag war vom Anfang bis zum Abschluss reich gesegnet. Ich hatte den Eindruck, wir waren im Himmel und Schönstatt erlebte ich fast wie ein Leben unter einer ‚Glocke‘, die von der Atmosphäre Marias geprägt ist. Überall war Maria pur. Den ganzen Tag hörte ich kein negatives Wort, überall nur Freude und Wohlwollen und Licht. Auf der Heimfahrt zog über uns sogar ein Regenbogen her! Die Gnade war mit den Händen zu greifen. Wie viele Opfer sind da hineingeflossen, dass es so gesegnet war! Im Bus haben wir nur gedankt.“

Vigil und Lichterprozession

In der Dreifaltigkeitskirche, nahe beim Grab des Gründers, beginnt am Vorabend das Fest mit einer Vigilfeier. Der 27-Wochen-Gebetsmarathon für die 27 deutschen Bistümer findet jetzt seinen Abschluss. Während ein Jubiläumslight für jede Diözese entzündet wird, erbitten die Anwesenden das Licht des Heiligen Geistes für die Bischöfe, für die Menschen, die dort leben, für alle Pilgerkreise in dieser Diözese.



Bei der anschließenden Lichterprozession werden die Fahnen der Ukraine und Russlands mitgetragen. In beiden Ländern wandern Pilgerheiligtümer.

Jubiläumsgottesdienst mit Krönung

Rund 800 Gläubige nehmen am Festgottesdienst mit Bischof Wolfgang Ipolt aus Görlitz teil. In seiner Predigt sagt er: „Mit dem Projekt Pilgerheiligtum wird ein Stück unserer Alltagskultur mit dem Evangelium durchdrungen ... Evangelisierung heißt: Es gibt keinen glaubensfreien oder gar gottlosen Ort. So ist das wandernde Heiligtum eine sichtbare Erinnerung daran, dass der Herr überall von uns angetroffen und bezeugt werden will.“ Der Bischof ist überzeugt: „Schönstatt hat mit diesem Projekt einen Nerv getroffen, der wirklich der Glaubenserneuerung in unserem Land dient.“

Nach der Predigt erfolgt die Krönung der „Auxiliar“, des großen Pilgerheiligtums für Deutschland. Symbol dafür ist ein blauer Edelstein in der Krone. Bischof Wolfgang segnet den Edelstein und nimmt die Krönung der Gottesmutter vor.



Spontaner Applaus brandet auf, als Ehepaar Nikolayczik die Auxiliar hochhebt, damit alle die neu gekrönte Königin sehen.



Zeugnisstunde am Nachmittag in der Pilgerkirche

Ilona Wehner, selbst Begleitperson eines Pilgerkreises von jungen Familien, moderiert diesen Nachmittag. Hier ein kurzer Blick auf die vier Zeugnisse:

Zunächst erzählt *Schwester M. Michaelae Höfle*, Anbetungsschwester, von ihrer „Gebetspatenschaft“ für Pilgerheiligtumskreise.

Zwei Studentinnen, *Paula (23) und Sol (24)*, erzählen von Erfahrungen mit dem „Post-Pilgerheiligtum“, ein Pilgerheiligtum, das auseinandergenommen und verschickt werden kann.

„Wir alle sind durch Deutschland zerstreut... Aber dadurch, dass Maria fast monatlich bei den Einzelnen ankommt und ein kleines Büchlein mitwandert, in das wir unsere persönlichen Anliegen und Gebete schreiben, ist eine enge, vertraute Beziehung miteinander gewachsen, die wir alle sehr genießen“.

„Wenn das Postpilgerheiligtum kommt, ist das wie eine aktive Pause im Fitnessstudio: Ich mache nicht nichts, aber es ist einfach eine Pause, es ist einfach etwas anderes.“



Beeindruckend ist auch das Zeugnis einer jungen Familie:

Die *Mutter* kennt das Pilgerheiligtum schon seit 1997. Seither war es in allen wichtigen Situationen ihres Lebens dabei. Die 9-jährige *Tochter* hat in ihrer Kommuniongruppe einen Pilgerheiligtumskreis begonnen. Der 14-jährige *Sohn* erzählt vom jährlichen Lichterrosenkranz der Familie an Maria Lichtmess. Der *Vater* berichtet von seiner schweren Kindheit und Jugend, durch die in ihm kein gesunder Glaube wachsen konnte. Zuflucht und Rückhalt fand er vor allem in der Natur, als Angler, Jäger, Wanderführer und Imker. Durch seine Frau lernte er das Wirken der Gottesmutter kennen. Die Beziehung zu ihr gab ihm innere Heilung. Für ihn als begeisterten Imker war es ein besonderes Erlebnis, als die Pilgerkreise vor dem Jubiläum Worte von Pater Kentenich bekamen und sich dabei folgende Sätze fanden – ein Spiegel für seine eigene Geschichte: „So wie die Biene überall den Honig zu finden weiß, so weiß ich aus jedem Schicksalsschlag den Honig, das Wachstum der Gottesliebe zu saugen ... Das macht innerlich frei, das macht innerlich glücklich, und es geht eine ungemein starke Ruhe von mir aus.“

Den Abschluss der Zeugnisrunde macht *Domkapitular Martin Emge*, Diözese Bamberg.

Er beschreibt die Stärken des Projektes in der gegenwärtigen kirchlichen Situation und schließt mit den Worten: „Ich bin sehr dankbar für dieses Zeugnis und den Mut, den Sie zeigen, wenn Sie die Gottesmutter von Haus zu Haus bringen.“



Pilgerweg und Jubiläumsfeier am Urheiligtum

Nach der Zeugnisstunde brechen alle zu einem Pilgerweg zum Urheiligtum auf.

Die Schriftrollen der einzelnen Diözesen werden zusammen mit einem Pilgerheiligtum ins Urheiligtum getragen, während an einer großen Deutschlandkarte vor dem Heiligtum jeweils

ein kleines Pilgerheiligtum angebracht wird. Es folgt das Jubiläumsgebet mit der Weihe Deutschlands an die Gottesmutter. Mit der feierlichen Neuaussendung aller Pilgerheiligtümer – und der Aussendung neuer Pilgerheiligtümer – endet die Feier und dieser reich gefüllte Jubiläumstag.



Das Fest wirkt weiter in den Herzen...

„Die Tage taten mir unfassbar gut und waren Balsam für Körper und Seele.“

„Ich bin immer noch sehr erfüllt von allen Eindrücken und habe viele Bilder in meinem Kopf, aber besonders die Stimmung in meinem Herzen. ... Es war toll. Ich bin der Gottesmutter wieder ein Stück näher gerückt.“

„Die zwei Tage: unbeschreiblich ergreifend und erfüllend!“



Und jetzt ein Neuanfang...

Mit dem Jubiläum hat sich auch ein Wechsel in der Projektleitung vollzogen: Sr. Marié, die vor 25 Jahren das Projekt auf den Weg gebracht und seither mit viel Liebe und Einsatz begleitet und inspiriert hat, hat die Projektleitung an Sr. M. Alena übergeben, die nun gemeinsam mit dem Nationalen Team das Projekt in die Zukunft führt. Auch dieser Neuanfang steht unter dem Motto: Danke, Maria. Mit DIR in die Zukunft!



Im Namen des ganzen Jubiläumsteams grüßt Sie alle von Schönstatt aus

Ihre Schwester M. Alena